



Blick in den Deutschen Bundestag während der Debatte, wer künftig neben der AfD sitzen muss. Ergebnis: Die FDP rückt in die Mitte des Plenums. BILD: DPA

# CDU muss jetzt neben AfD sitzen

- Großer Platztausch im Bundestag
- FDP freut sich, Union ist sehr verärgert

VON AXEL HOFMANN, DPA

**Berlin** – Nur eine Woche nach dem Amtsantritt wirbelt die Ampel-Koalition den Bundestag durcheinander: Nach mehr als 70 Jahren haben SPD, Grüne und FDP dem Plenarsaal eine neue Sitzordnung verpasst. Die FDP-Fraktion, die bisher zwischen der AfD und der Union saß, rückt mit dem gestrigen Parlamentsbeschluss an die Seite der Grünen und damit in die Mitte des Plenums. Das bedeutet: Künftig sitzen die Abgeordneten von CDU und CSU direkt neben der AfD-Fraktion – was bei der Union für erheblichen Unmut sorgt.

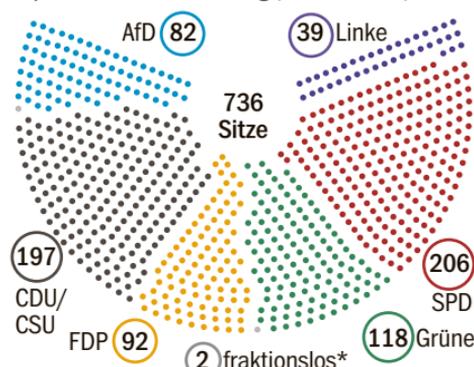
Der Parlamentarische Geschäftsführer der Unions-Fraktion, Thorsten Frei (CDU), nannte das Vorgehen der Ampel einen „Ausdruck von Respektlosigkeit“. Er warf der Koalition vor, sie wolle seine Fraktion „an den Rand des Plenums drücken“. Die Abgeordneten von CDU und CSU krönten Freis Auftritt in der lebhaften Debatte demonstrativ mit einem lang anhaltenden Schlussapplaus.

Sein FDP-Amtskollege Johannes Vogel bezeichnete die Platzierung der Freidemokraten hingegen als Anomalie im politischen Links-Rechts-Schema der bisherigen Sitzordnung: „Wir sind eine Kraft der politischen Mitte, und deshalb gehören wir auch in die Mitte des Plenums.“

Schon 1949 wurde die FDP im Bonner Plenarsaal rechts von der CDU/CSU-Fraktion platziert. Bis in die 50er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein gab es in der FDP eine starke national-liberale Strömung, während in Tei-

## Der deutsche Bundestag

Geplante neue Sitzordnung (schematisch)



QUELLE: BUNDESTAG \*1 SSW, 1 AfD / GRAFIK: AFP, SK

„Jeder normale Abgeordnete möchte nicht neben Ihnen sitzen“, sagte Jan Korte von der Linken an die Adresse der AfD. Seine Fraktion unterstützte den von SPD, Grünen und FDP initiierten Platztausch. Grünen-Fraktionsgeschäftsführerin Irene Mihalic gab sich salomonisch: Der Wunsch der FDP nach einer Änderung sei „mindestens genauso nachvollziehbar“ wie der Wunsch der Union nach dem Festhalten am Status quo.

Doch geprägt war die Debatte von wechselseitigen Schuldzuweisungen: Sowohl Koalition als auch Opposition betonten, dass es eigentlich wichtigere Themen gebe. Genau damit begründeten die Ampel-Parteien, dass sie die Änderung der Sitzordnung ursprünglich ohne Debatte durch den Bundestag bringen wollten. Die Union hingegen bestand auf einer Plenardebatte, bezeichnete aber die ganze Reform als überflüssigen „Nebenschauplatz“.

Von vorweihnachtlichem Frieden konnte in der letzten Sitzungswoche des Jahres im Bundestag jedenfalls keine Rede sein, denn auch in der AfD grummelt es. Nachdem ihr Kandidat für den Posten des Bundestagsvizepräsidenten – wie üblich – wiederholt kei-